

Wenn du Gutes tust, bist du manchmal einsam!

Manchmal frage ich mich, ob es ein Segen ist, Talente geschenkt bekommen zu haben? Lässt du sie im Verborgenen, stehst du unter Verurteilung, wendest du sie an, stehst du im Konflikt mit deinen Brüdern und Schwestern. Mit den einen, die neidisch darauf sind, dass dir etwas besser gelingt als ihnen, den anderen, weil sie in dir einen Konkurrenten sehen und zu eifern beginnen. Selbst wenn du deine Talente reichlich verschenkst, stößt du selten, aber doch auf wenigsten „stille Duldung“, meist aber auf Widerspruch und Ablehnung, weil sich manche dabei ertappt fühlen, etwas *nicht* getan zu haben, was du tust und du mit deinem Tun in ihre Machtbereiche eingreifst.

Noch schlimmer ist es, wenn du in einem Fachgebiet tätig bist. Die meisten „Beschenkten“ verstehen nicht was du für sie tust, gehen fast automatisch in Opposition, da sie Veränderungen befürchten (Verbesserungen sind ja Veränderungen) und weil sie deine Hilfe nicht verstehen und auch deine Erklärungen nicht verstehen können.

Am schlimmsten ist es aber, wenn du in einem Bereich tätig bist, das erst zukünftig Auswirkungen hat, da hast du nur noch Feinde. Du selbst kennst oder verstehst noch nicht die Tragweite, die Risiken und Erhabenheiten, bist also selbst noch Suchender, aber gleichzeitig in einen Kampf verwickelt, den du gar nicht möchtest oder verstehen kannst, weil du ja selbst noch nach Erkenntnis ringst in einer Sache, die scheinbar ohnehin niemand will.

Aber vielleicht bekommst du ja die Talente nicht, um anderen zu helfen oder um ihnen zu dienen, sondern, um sie zu ärgern, sie zu entmutigen, Revolutionen und Widersprüche auszulösen, oder alt trainierte Vorgangweisen in Frage zu stellen? Vielleicht wirst du mit den Talenten sogar „bewaffnet“, damit du aggressiv damit umgehst?

Oder vielleicht träume ich nur still von einem Zustand, in dem Hilfeleistungen als Segnung empfunden werden und mit einem einfachen „Danke“ oder mit einem freundlichen „Augenblick“ überreichlich honoriert werden. Du als „Täter“ kannst diesen Dank weitergeben und „Ihm“ die Ehre erweisen, Ihm, von dem du mit Talenten reichlich beschenkt worden bist.

Vielleicht gibt es einmal so eine Zeit oder so einen Zustand - hoffen und träumen ist erlaubt und gibt manchmal sogar der Seele Kraft zum Durchhalten.

ein manchmal sehr nachdenklicher Norbert.